

Fünftes Kapitel.

Jahre sind seitdem vergangen. Es ist ein ähnlich schöner, stiller Tag im Frühherbst, wie damals der, an welchem Doktor Hellmut auf Rügen landete.

Von Swinemünde her gleitet ein stattlicher Dampfer auf der klaren, blauen, wenig bewegten Meeresflut derselben Insel zu. Nun kommen schon die Küsten in Sicht, ganz rechts das weit vorspringende Vorgebirge Arkona mit dem Leuchtturm, dann die weißlich schimmernden, steil aus der See aufragenden Kreidefelsen von Stubbenkammer und die „Wissower Klinten.“ Links steigt das Jagdschloß des Fürsten Putbus auf waldiger Höhe aus dem weithin gedehnten Buchenforst der „Granitz“ empor, und geradeaus wird der „Lengberg“ sichtbar mit seinem uralten Hünengrab und jetzt tauchen auch schon die freundlichen, grün umwobenen Häuser von Saknitz aus dem Wasser auf. Und das alles erleuchtet von einer milden Herbstsonne.

Unter einer Anzahl anderer Personen befinden sich zwei Frauengestalten — eine ältere Dame, in dunkler, fast trauerartiger Kleidung, und ein junges Mädchen von nicht allzu großer aber ebenmäßiger Gestalt, die das dunkelblaue Gewand mit zupassendem Tüchchen gut kleidet. Der gleichfarbige Strohhut überschattet ein rosiges, frisches Gesichtchen mit freundlichen, klaren, blauen Augen und läßt reiches blondes Haar erkennen.

Das Mädchen hat alles Handgepäck bereits auf einem Stuhl in greifbarer Nähe untergebracht und umfaßt jetzt liebevoll ihre ältere Begleiterin, deren Haar schon mehr ergraut ist, als es die Jahre vielleicht bedingt hätten.